

Kulturlandschaft

Das Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin wurde durch das Nationalparkprogramm der DDR vom September 1990 unter Schutz gestellt. Mit 129.161 Hektar ist es eines der größten Schutzgebiete Deutschlands. Im nord-östlichen Teil des Landes Brandenburg, der Uckermark und dem Barnim gelegen, umfasst es eine eindrucksvolle Kulturlandschaft mit rund 240 Seen, tausenden Mooren, ausgedehnten Wäldern, Wiesen und Äckern.

Generationen von Menschen prägten unterschiedliche Kulturlandschaftsformen im Biosphärenreservat. Die Schorfheide als traditionelles Jagdgebiet blieb als großes Waldgebiet erhalten. Die besseren Böden der kuppigen Grundmoränen in der Uckermark wurden vorwiegend ackerbaulich genutzt. 70 kleine Bauern- oder Gutsdörfer und die drei Kleinstädte Greiffenberg, Joachimsthal und Oderberg liegen im Biosphärenreservat. Mit 35.000 Menschen, das bedeutet 28 Einwohner pro Quadratkilometer, ist es eines der dünnstbesiedelten Gebiete Deutschlands.

Alle Biosphärenreservate sind international anerkannte, großflächig geschützte Natur- und Kulturlandschaften. Seit 1976 werden diese Gebiete im Rahmen des UNESCO-Programms „Der Mensch und die Biosphäre“ zu einem weltweiten Netz aufgebaut. Gegenwärtig sind rund 400 Gebiete der Erde am Schutzprogramm beteiligt, das Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin ist eines davon.

Die dauerhaft naturverträgliche Landschaftsnutzung, die Umweltbildung, die Forschung und die ökosystemare Umweltbeobachtung sind die wichtigsten Arbeitsaufgaben im Biosphärenreservat. Ökologische Landwirtschaft wie im Ökodorf Brodowin, umweltschonende Formen des Tourismus, regionale Wirtschaft wie die Ökobrauerei Golzow und kulturelle Veranstaltungen wie der Choriner Musiksommer sind praktische Beispiele naturverträglicher Regionalentwicklung.



Das stille, dünnbesiedelte Land, der Wechsel zwischen ausgedehnten Wäldern und weiten Offenlandschaften, der Reichtum der Landschaft an unterschiedlichen Strukturen auf engstem Raum bilden die Grundlage für eine Fülle von Tier- und Pflanzenarten. Die Gletscher der letzten Vereisung hinterließen nach ihrem Abschmelzen vor 10.000 bis 15.000 Jahren eine reich gegliederte Landschaft – ein großes Lehrbuch der Eiszeit.

In den naturnahen Wäldern brüten See-, Fisch- und Schreiadler. Die hohe Anzahl von Feuchtgebieten in diesen Waldbereichen ist idealer Lebensraum für Schwarzstorch und Kranich. In fast jedem Dorf des Biosphärenreservates brütet noch der Weißstorch. Biber und Fischotter sind über das ganze Schutzgebiet verbreitet. Die in ganz Deutschland bestandsbedrohten Amphibien- und Reptilienarten kommen im Biosphärenreservat in gut entwickelten Populationen mit hoher Artenzahl vor. Besonders zu nennen sind dabei die Vorkommen der Kreuzotter, der Europäischen Sumpfschildkröte, der Rotbauchunke und des Laubfrosches.

Vielfalt

Kranich-heimat



Schorfheide

Eigenwillige Baumgestalten in vielen Teilen des Biosphärenreservates geben Auskunft über vergangene Formen der Waldnutzung. Berühmt sind die Huteeichen in der Schorfheide. Mehr als 2.000 knorrige 400 bis 600 Jahre alte Baumgestalten stehen oft inmitten gesichtsloser Forsten der Neuzeit und lassen die Schönheit ursprünglicher Wälder erahnen.

Die Schorfheide ist ein traditionelles Jagdgebiet. Egal ob Kaiserzeit oder Diktaturen, die Herrscher liebten es, auf Rot-, Dam- oder Schwarzwild anzulegen. Der überhöhte Wildbestand wurde zur Gefahr für das ökologische System. Seitdem es das Biosphärenreservat gibt, entwickelt sich wieder ein Gleichgewicht durch die Kooperation von Naturschutz und Jagd.

Die landschaftliche Schönheit erschließt sich mit weitem Blick von vielen Hügeln – ob vom Rummelsberg bei Brodowin, den Höhen am Südufer des Wolletzsees bei Altkünkendorf, vom Spitzberg am Sabinensee bei Willmine oder vom Pechberg bei Voßberg. Überall findet man die unterschiedlichsten Landschaftsgesichter, Schönheiten mit weiten Dimensionen.



Naturverträglich Landschaft nutzen

Das Ackerland und Grünland, die Siedlungen und ein Teil der Seen befinden sich in der Entwicklungszone (Schutzzone III). Mit einer Gesamtfläche von 101.410 Hektar nimmt sie die größte Fläche ein und ist als Landschaftsschutzgebiet ausgewiesen.

In der Entwicklungszone steht die dauerhaft naturverträgliche Landschaftsnutzung im Vordergrund. Beispiele dafür sind die landwirtschaftlichen Unternehmen, die auf über 25 Prozent des Acker- und Grünlandes im Biosphärenreservat ökologischen Landbau betreiben. So werden nicht nur gesunde Nahrungsmittel hergestellt, zugleich kann sich sauberes Grundwasser bilden, die Qualität der Seen und Fließgewässer verbessert sich, der Boden wird schonend genutzt und viele verschwundene Tier- und Pflanzenarten kehren auf die ehemals intensiv genutzten Flächen zurück.

Der Landwirtschaftsbetrieb Gut Kerkow, die Weidegenossenschaft Liepe und das Gut Wilmersdorf sind Beispiele für diese Entwicklung. Ein regionales Herkunftszeichen mit dem Logo des Biosphärenreservates kennzeichnet Produkte und Dienstleistungen aus dauerhaft naturverträglicher Produktion.



Naturbeobachtungen

In der Pflegezone (Schutzzone II), die als Naturschutzgebiet ausgewiesen ist, haben Lebensraum- und Artenschutz auf 24.103 Hektar höchste Priorität. Alle Nutzungsformen richten sich danach aus.

Die Vielzahl seltener, anderenorts ausgestorbener Arten erfordert auch von Besuchern des Biosphärenreservates große Rücksichtnahme. Diese Flächen sind besonders gekennzeichnet. Bei Wanderungen durch die Naturschutzgebiete muss man auf den Wegen bleiben.



Nur dem behutsamen Besucher bieten Pflanzen und Tiere die Möglichkeit einmaliger Naturbeobachtungen.

Eine Fläche von 3.648 Hektar ist als Kernzone (Schutzzone I) ausgewiesen. Auch diese Gebiete sind besonders kenntlich gemacht. Ein Betreten der Kernzonen ist nicht erlaubt. In diesen Gebieten soll sich die Natur ohne Einfluss des Menschen entwickeln. Naturnahe Waldgesellschaften, Moore und Seen sind in die Kernzonen einbezogen.



Auf regionalen Veranstaltungen informiert die Naturwacht über das Biosphärenreservat und bietet den Besuchern, die das Gebiet näher kennenlernen möchten, Führungen an. In den Infozentren, wie zum Beispiel in der Feld-, Wald- und Wiesen-Schule Groß Fredenwalde, auf dem Schulbauernhof Gollin oder den Waldschulen Dölln und Eberswalde können Kinder und Jugendliche Natur erleben.

Der Naturschutz im Biosphärenreservat nutzt alte Gebäude oder setzt mit neuen Einrichtungen aktuelle Zeichen, um auf verschiedensten Wegen mit Öffentlichkeitsarbeit und Umweltbildung seine Ideen, Vorhaben und Inhalte Einwohnern und Besuchern näherzubringen.

Anschauliche Informationen bieten Ausstellungen im Info-Zentrum Blumberger Mühle, im Haus Pehlitzwerder bei Brodowin, im Berliner Tor in Templin, im Wildpark Schorfheide und im Haus der Naturpflege in Bad Freienwalde.

Der Förderverein des Biosphärenreservates, Kulturlandschaft Uckermark e.V., unterstützt die Arbeit der Verwaltung des Schutzgebietes und fördert viele Projekte der dauerhaft naturverträglichen Landschaftsnutzung.



Naturwacht vor Ort



Herausgeber:
Ministerium für Landwirtschaft,
Umweltschutz und Raumordnung
des Landes Brandenburg
Referat Presse/Öffentlichkeitsarbeit
14473 Potsdam, Tel. (0331) 866-7237
www.brandenburg.de/land/mlur
e-mail: pressestelle@mlur.brandenburg.de
Redaktion: Landesanstalt für Großschutz-
gebiete Brandenburg
Referat Presse/Öffentlichkeitsarbeit
Fotos: E. Henne, P. Ney, K. Pape
Karte: Pro Line Concept, Berlin
Gestaltung/Herstellung: Daniel/PoWer,
Potsdamer Werbeagentur
Papier: 50% Altpapier,
50% chlorfrei gebleicht
November 2003



Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin



Für die Zukunft





„Es ist ein Märchenplatz, auf dem wir sitzen, denn wir sitzen am Ufer des Werbellin.“ – Theodor Fontane, Wanderungen durch die Mark Brandenburg.
Wie zu Fontanes Zeiten ist auch heute noch der Werbellinsee der bekannteste See des mit insgesamt 240 Seen an natürlichen Gewässern reich ausgestatteten Gebietes. Dieser Gewässerreichum und die vielseitige Landschaft sind Ergebnisse der abschmelzenden Gletscher der Weichseleiszeit vor 15.000 Jahren.

Nach der askanischen Eroberung errichtete der Zisterzienserorden in der Uckermark eine Reihe von Klöstern. Die Reste der aus dem 13. und 14. Jahrhundert stammenden Klosteranlage Chorin, im Stil der Backsteingotik des Nordens erbaut, hatte Einfluss auch auf umliegende Bauwerke wie die Maria-Magdalenen-Kirche in Eberswalde. Besondere Anziehungskraft übt die Ruine im Sommer aus, wenn man als Konzertbesucher im Innenhof den Choriner Musiksommer genießen kann.



Ökodorf Brodowin – das Dorf liegt zwischen sieben Seen an dem Choriner Endmoränenbogen. In dieser Gemeinde wird auf 1.200 Hektar Ökolandbau nach den Richtlinien des DEMETER-Verbandes betrieben. Die Produkte aus Ackerbau und Viehhaltung werden direkt vermarktet oder als Abo-Kisten größtenteils nach Berlin zum Kunden gebracht.



Die Landschaft des Biosphärenreservates ist das Ergebnis Jahrhunderte langer Nutzung und Bewirtschaftung. Landschaftspflege ist in weiten Teilen des Schutzgebietes vertraglich mit den Landnutzern vereinbart und hilft die Arten- und Strukturvielfalt zu erhalten.



Ein technisches Denkmal und eine Attraktion ist das Schiffshebewerk in Niederfinow. Es löste in den dreißiger Jahren die ehemalige Schleusentreppe des Oder-Havel-Kanals ab und überbrückt die 36 Meter Höhendifferenz zwischen Kanalende und Niederoderbruch.



Einem Baumstamm gleich liegt das Informations- und Naturerlebniszentrum des NABU im Biosphärenreservat, dort wo einst die Blumberger Mühle stand. Der Eintritt in dieses Baumhaus bietet Überraschendes im Innern und führt durch den Baum hindurch zu schwankenden Moorwegen, Weidenhütten und Holzbrücken in einer üppigen Landschaft, die im Frühjahr der große Konzertsaal der Unken und Frösche wird.

Der „Uckermärkische Rundweg“ im Norden des Biosphärenreservates führt durch das uckermärkische Hügelland, in dem sich Felder, Wiesen, Wald und Seen immer wieder zu neuen Bildern verweben. Zwischen Templin und Angermünde windet sich der Weg unter anderem durch den Görlsdorfer Forst, durch Moore hindurch und führt über den früher bekannten Lenné-Park zur Blumberger Mühle.



Besuchersinformation

	ANGEBOTE	Information	Übernachtung	Lehrpfad	Fahrradverleih	Reiten/Kremsler	Zeitplatz	Baden	Museum/Galerie	Denkmal
ORTE										
Ahllimbsmühle			•		•				•	
Altenhof		•	•		•		•	•		•
Brodowin		•	•			•	•	•	•	
Chorin		•	•	•	•				•	•
Eichhorst		•	•	•			•	•		•
Friedrichswalde			•			•				
Grieswalde		•	•	•	•	•		•	•	•
Golln			•	•					•	
Greiffenberg		•	•							•
Groß Dölln		•	•	•						
Groß Fredenwalde			•	•	•				•	•
Groß Schönebeck		•	•	•	•	•		•	•	•
Groß Väter		•	•	•	•			•	•	•
Hohenwutzen			•	•	•				•	
Joachimsthal			•			•		•		•
Liepe			•	•						
Milmersdorf										
Niederfinow		•					•	•		•
Oderberg			•	•						•
Peetzig									•	
Ringenswalde		•	•	•	•	•		•		•
Schiffmühle		•	•	•					•	•
Stegelit									•	•
Steinhöfel			•							
Temmen			•	•					•	
Vietmannsdorf			•	•					•	
Warnitz			•	•		•	•		•	
Wolletz		•	•						•	

i Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin
Hoher Steinweg 5-6
16278 Angermünde
Tel.: (03331) 36 54-0, Fax: 36 54-10
e-mail: br-schorfheide-chorin@lags.brandenburg.de
www.grossschutzgebiete.brandenburg.de

Wildpark Schorfheide gGmbH
Prenzlauerstr. 16
16348 Groß Schönebeck
Tel.: (033393) 658 55

Berliner Tor: „LebensRäume“
Ausstellung und Information
17268 Templin
Tel.: (03987) 23 75

Bürgerbüro des Biosphärenreservates
Töpferstraße 1
16347 Joachimsthal
Tel.: (033361) 633 80

n Naturwacht-Informationsstellen:
Mittelstraße, 17268 Milmersdorf
Tel.: (039886) 57 65

NABU-Informationszentrum im
Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin
Blumberger Mühle 2
16278 Angermünde
Tel.: (03331) 26 04-0, Fax: 26 04-50

Joachimsthaler Straße
16348 Groß Schönebeck
Tel.: (033393) 638-19, Fax: 419

Haus der Naturpflege e.V.
Dr.-Max-Kienitz-Weg 2
16259 Bad Freienwalde
Tel.: (03344) 35 82

Blumberger Mühle 2
16278 Angermünde
Tel.: (03331) 29 77 20

Am Stadtsee 2-4
16225 Eberswalde
Tel.: (03334) 38 64 18

www.naturwacht.de